



## Eidgenössische Volksinitiative

### «Für eine sichere und wirtschaftliche Stromversorgung (Stromeffizienz-Initiative)»

Die Initiative gibt in der Verfassung ein verbindliches Verbrauchsziel vor. Mit geeigneten, vom Parlament festzulegenden Massnahmen, können durch die Nutzung der Effizienz enorme Mengen an Strom gespart werden. Konkret bewirkt die Initiative eine Stabilisierung des Stromverbrauchs auf dem Niveau von 2011. Das ist machbar und wirtschaftlich lohnend.

#### Starke Argumente

**Stromeffizienz – die sicherste und sauberste Sache.** Stromeffizienz macht mindestens jede dritte in der Schweiz verbrauchte Kilowattstunde Strom überflüssig. Sie funktioniert störungs- und emissionsfrei rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Die Schweiz fährt mit einer auf Effizienz ausgerichteten Stromversorgung nicht nur ökologisch, sondern auch bezüglich Versorgungssicherheit am Besten.

**Stromeffizienz – der Schlüssel zu einer bezahlbaren Energiewende.** Nicht benötigter Strom ist die günstigste Energie. An die für die Bewältigung der Energiewende bereitzustellende Strommenge trägt die Effizienz bis 2035 rund einen Drittel bei. Die Stromeffizienz ist der Schlüssel für eine bezahlbare Energiewende. Stromeffizienz schafft zudem Arbeitsplätze im Inland.

**Stromeffizienz – das Tor zu mehr Unabhängigkeit.** Energie, die nicht gebraucht wird, muss nicht importiert werden, muss nicht zum Verbraucher transportiert werden und Pannen können ihr nichts anhaben. Mittels Stromeffizienz-Massnahmen kann auf die Produktion von 4 bis über 6 AKW-Mühleberg verzichtet werden. Stromeffizienz bedeutet darum mehr Unabhängigkeit.

**Stromeffizienz – der Code zur Lösung von Konflikten.** Jede Art von Stromproduktion hat – in unterschiedlichem Ausmass – ökologische Konsequenzen (z.B. radioaktiver Abfall, CO<sub>2</sub>-Emissionen oder negative Auswirkungen auf die Gewässer). Stromeffizienz ist daher bester Naturschutz und löst Konflikte auf elegante Art und Weise. Ohne unnötige Konflikte verläuft die Energiewende nicht nur harmonischer, sondern vor allem auch rascher.

#### Starke Antworten

**Wie funktioniert's?** Strom ist in der Anwendung geräusch- und geruchlos, bequem und billig. Darum wird er gedankenlos verbraucht. Doch Kalifornien oder Basel-Stadt machen es vor: Es gibt viele Instrumente, mit denen sich der Stromverbrauch erfolgreich reduzieren lässt. Die Auswahl reicht von Information über Verbrauchsvorschriften bis zu einer Stromlenkungsabgabe, die effiziente Verbraucherinnen und Verbraucher finanziell belohnt. Bund und Kantone sollen die optimalen Instrumente wählen können – darum setzt die Initiative nur ein Ziel und gibt keine Instrumente vor.

**Der Bundesrat will auch mehr Effizienz – warum noch eine Initiative?** Noch bevor die Vernehmlassungsvorlage bekannt ist, hat der Bundesrat angekündigt, dass er seine Ziele im Bereich Effizienz deutlich verwässern, er das brachliegende Potenzial nur zur Hälfte ausschöpfen will. Das Ziel bestimmt jedoch den Weg. Deshalb brauchen wir ein rechtlich verbindlich festgelegtes Ziel.

**Ist das Ziel realistisch?** Es gibt eine Fülle von Massnahmen und Instrumenten, um den Stromverbrauch auf dem Stand von 2011 zu stabilisieren. Ohne solche Massnahmen nimmt laut dem Bundesamt für Energie (2011) der Stromverbrauch bis 2035 um rund 23% oder 13.3 TWh zu. Die 13.3 TWh sind als Verbrauchsreduktion wenig ambitionös. Sowohl die Akademien der Wissenschaften (A+) wie auch die Stromexpertinnen und -experten der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz (s.a.f.e) sehen deutlich grössere technische, aber auch politische Stromeffizienzpotenziale. Um eine dem Schweizer Kompromissystem entsprechende Umsetzung der Initiative vorweg zu nehmen und damit die Mehrheitsfähigkeit sicher zu stellen, bezieht sich der Initiativtext lediglich auf von amtlicher Stelle bestätigte und damit weniger ambitionöse Angaben. Sie ist somit pragmatisch und realpolitisch umsetzbar.

**Warum verlangt die Initiative „nur“ eine Stabilisierung?** Wärmepumpen statt Ölheizungen, Elektroautos statt Benzinmotoren: Solche ökologisch oftmals sinnvollen Substitutionen brauchen zusätzlichen Strom. Auch das Bevölkerungswachstum lässt den Stromverbrauch steigen. Dieser Zusatzverbrauch soll durch eine angemessene Steigerung der Effizienz bei bisherigen Stromanwendungen wett gemacht werden. Darum verlangt die Initiative „nur“ eine Stabilisierung des heutigen Verbrauchs. Entwickeln sich die genannten Anwendungen oder die Bevölkerungszahl nicht wie erwartet, kann der Bundesrat das Verbrauchsziel anpassen.